Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 23

Artikel: Die Architektur der Bauten der Wohngenossenschaft Gundeldingen in

Basel

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581995

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und zwei Zierbrunnen projektiert. Bor den Nischen ist eine 3 m breite durchgehende Rasenrabatte und vor jedem Nischenseld eine Blumenrabatte vorgesehen. Bor den vorspringenden Pfeilern sind Thujahecken auf die ganze Tiese der Rasenrabatte angenommen, und an den Zwischen-Pfeilern sollen Schlingpstanzen hochgezogen werden.

Der Sauptbahnhof Zürich wird erweitert. Die Bundesbahnen haben für die Erwelterung des Hauptbahnhofes Zürich (erste Bauetappe) das Expropriationsversahren eingeleitet. Daraus geht hervor, daß mit der seit Jahren geplanten Bahnhoferweiterung nun doch ernft gemacht wird.

Bautreditbewilligungen in Küsnacht (Zürich). Die Gemeindeversammlung Küsnacht bewilligte 28,000 Fr. für Anderung einer Kraftwerkleitung, und 199,500 Fr. für den Erwerb von 4 Grundstücken und zwei Wasser-leitungen. Ferner genehmigte sie eine neue Bauordnung.

Tterparkprojekt in Seebach (Zürich). In Seebach ift die Anlage eines Tierparks geplant. Darauf läßt wenigstens die Beröffentlichung eines Bauprosjektes schließen, das sich auf den Umbau eines Gebäudes bei der alten Post in Seebach in einen Tierpark mit Löwenzwinger, Barenzwinger, Bolièren für Zierund Raubvögel usw. bezieht. Es scheint sich dabei um den ursprünglich im Zollikerberg in Aussicht genommenen Park zu handeln.

Bautätigkeit in Pfäffikon (Schwyz). In Pfäffikon herrscht rege Baulust. Gegenwärtig wird an der Bahn-hofftraße mit dem Aushub des Fundamentes für ein neues Dreifamilienhaus begonnen. Im Gwatt-Breiten wird ein modernes Geschäftshaus mit Autogarage und Werkstätte erstellt und auch auf dem Hof sollen demnächst wieder zwei schmucke Häuser erstehen.

Wohnungsbau in Glarus. (Korr.) Das füdlich der Möbelfabrit gelegene Gebaude der ehemaligen Brunnerschen Druckeret, der sogenannte "Glaspalaft", ift vom Besitzer, herrn Architeft Schneider, jum Teil Wohnzwecken nutbar gemacht worden. Vorläufig werden im Oftflügel bret Wohnungen zu je drei Zimmern mit Bad einge: richtet. Ste find schon heute vergeben, ein Betchen beftandigen Wohnungsmangels in der Residenz. Bei einem ganzlichen Ausbau der Gebäulichkeiten würden fünfzehn Wohnungen bezugsbereit. Im Interesse der hiesigen Mietertreise ware das nur zu wünschen; möglicherweise würde das vermehrte Angebot auf dem Wohnungsmarkt eine kleine Zinserleichterung bringen. Das wäre nur zu begrüßen, denn die hiefigen Forderungen nehmen städtischen Charakter an, was natürlich zwangsläufig auf die übrige Preisgestaltung verteuernd wirkt. Wir zweifeln nicht daran, daß das nun auch äußerlich wiederhergestellte Gebäude in kurzer Zeit zur vollen Ausnühung hergerichtet wird. Wenn dann noch die Teigwarenfabrit in einem neuen saubern Gewande da fteht, so wird ber sübliche Stadtelngang mit seinem eben in Entstehung begriffenen fleinen "Volksgarten" und den prächtigen neu angelegten Straßen sich recht hubsch prafentieren.

Museumsbauten in Schaffhausen. Der Große Stadtrat von Schaffhausen bewilligte 115,000 Franken für Museumsbauten.

Ein großer Benzintant in St. Gallen mit einem Fassungsgehalt von 25,000 Litern wurde kürzlich beim Güterbahnhof von der Postverwaltung erstellt, zwecks Speisung der Postautos.

Bauliches aus Baden (Aargau). Die Koften des von den Behörden vorgeschlagenen Projektes Dorer in Baden für das neue Bezirksschulgebäude beslaufen sich nach Voranschlag auf 1,200,000 Fr. Ge

meinderat und Schulhausbaukommission empfehlen der Gemeinde dieses Projekt zur Ausführung. Für die Finanzierung stehen aus dem Anleihen von 1925 noch 500,000 Fr. zur Berfügung, nachdem bereits 400,000 Franken zur Bezahlung des Baugeländes Verwendung sanden. Die Nordosklich weizerischen Kraftwerke beschlossen, im Laufe dieses Jahres in Baden ein großes Verwaltungsgehäude neu zu erstellen, wodurch der Sit der kapitalkräftigen Gesellschaft der Stadt Baden erhalten bleibt. Um der Gesellschaft die Finanzierung des Verwaltungsneubaues zu erleichtern, stellt der Gemeinderat den Antrag, etnen Kausvertrag mit den N.O.K. über die Erwerbung ihrer disherigen Liegenschaft an der Dammstraße um 190,000 Fr. zu genehmigen.

Badanstaltprojekt in Frauenfeld. Die Gemeinde Frauenfeld will eine Badanstalt erstellen mit 130,000 Franken Kostenauswand.

Die Architektur der Bauten der Wohngenossenschaft Gundeldingen in Basel.

Die allen größern Städten eigentumliche Berschiebung ber Wohnviertel aus den alten, zentral gelegenen Stadt: teilen an die Peripherte hat sich auch in der baulichen Ent: wicklung von Basel in den letten Jahren mehr und mehr geltend macht. Die Berdichtung des Geschäftslebens in der innern Stadt hatte die Umwandlung von so und so viel Wohnungen in Bureaux und Geschäftsräume zur Folge; die wachsenden Ansprüche an Hygiene und häuslichen Koms fort, die Forderung nach Licht und Luft haben unter den alten Säufern ebenfalls aufgeräumt und die Pflanglandbewegung hat den allgemeinen Zug ins Freie begünftigt. So kam es, daß sich in den letten Jahren weit über den normalen, durch die Bevölkerungszunahme bedingten Bedarf hinaus die Forderung nach neuen Wohnquartieren erhob. Da die private und spekulative Bautätigkeit nicht alle diese Bedürfniffe befriedigen konnte, fam es zur Gründung von zahlreichen Wohngenoffen-Schaften, die teils infolge der Wohnungsnot nach dem Kriege aus öffentlichen Mitteln gestützt, teils als privatwirtschaftliche Selbsthilfeorganisationen ins Leben gerufen wurden. Die aus dem flaffischen Land des kleinen Eigenheims, aus England ftammenden Gartenftadtideen fanden auch bei uns Anhänger und führten zu einer Reihe von neuzeitlichen, luftigen und mit Grun und Garten durchsetten Stedelungen, von denen als eine der erften und bekannteften das nahe Freidorf genannt fet; aber auch auf die städtischen Wohnkomplexe erstreckten sich die Forderungen moderner Anschauungen; wo nicht, wie auf dem Hirzbrunnengelande, ein lockerer Mijchinpus aus tleinen Rethenhäusern für je eine Familte und aus mehr ftodigen Mietwohnbauten entstand, verloren doch die Wohnstraßen der Außenquartiere viel von ihrem niederdrückenden Rasernencharakter, die Hausabstände weiteten sich, die Orientlerung der Bauförper wurde bewußter, die Raumeinteilung sorgfältiger und rationeller, und auch die bescheidenen Wohnungen wurden mit allen möglichen hygienisch technischen Einrichtungen und Verbesserungen bedacht.

Ein Musterbeispiel solcher zielbewußter Arbeit auf dem zukunstäreichen Gebiet neuzeitlicher Siedelungsarchitektur bildet die große Wohngenoffenschaft Gundeldingen, deren zweite Bauetappe nun ihrer Vollendung entgegen, geht, nachdem die auf 1. Juli erstellten Bauten bereits bezogen sind. Die Genossenschaft hatte sich im Mai 1926 unter dem Vorsitz von Nationalrat M. Zgraggen bei einer Beteiligung von etwa 250 Personen konstitutert; dem Vorstand gehören weiterhin an die Herren Chr. Mulich

Balata-Riemon Leder-Riemen Techn. - Leder



Gegründet 1866 Teleph. S. 57.63 Telegr.: Ledergut

ZURICH CHO

ler, Hoh. Jenne, Dr. Rud. Leupold, J. Sauter Wahl, G. Nußbaumer, Zentralverwalter E. Angft vom A. C. B. und Redaktor F. Kugler. Die Bauleitung wurde den Architekten Hans Von der Mühll und Paul Oberrauch B. S. A. und S. J. A. und Rud. Chrift S. J. A. über: tragen, und am 11. August 1926 wurde auf dem an der Ecte Gundeldingerftraße Thiersteinerallee gelegenen, zirka 9400 m2 faffenden Terrain der Genoffenschaft mit den Bauarbeiten begonnen.

Für die Situation der Baukörper war vor allem eine gute Oft Beft Orientierung maggebend und das Beftreben. möglichft vielen Wohnungen den Vorzug des Ausblicks auf die baumbeftandene Gundelbingerftraße zu geben, welche auf ihrer Sübsette in der IV. Bauzone liegt und demgemäß nur eine niedrige und lockere Bebauung erhalten wird. Dies führte die Architekten zu einer Anlage um einen großen Wohnhof, der durch turmarlige Ausbauten an den seine Offnung flankierenden Häusern an der Gundeldingerstraße einen wirkungsvollen außern Abschluß erhält. Eine Gartenanlage in der Mitte mit einem von Bäumen umgebenen Brunnenplat verhütet den Gindruck des Kasernenhofs, der sonst in dem mächtigen, nur nach der Gundelbingerftraße offenen Säusergeviert entftehen könnte, und soll durch ein Preisausschreiben des ftaat= lichen Runftfredits einen plastischen Schmuck bekommen.

Die neue Baugruppe bietet nun, auch in der farbigen Behandlung einheitlich erfaßt, einen denkbar geschloffenen und ruhig harmonischen äußern Anblick. Außer den run= den Eckausbauten am Hofeingang der Gundelbingerstraße ist jede nur dekorative Zutat vermteden. In warmem Rot leuchten auf den Strafenseiten über dunklerem Erdgeschoß und Steinsockel die etwas vorspringenden Wand: flächen der Stockwerke, nur unterbrochen von weißen Ablaufrohren, die in regelmäßigen Abständen die Wände alledern. Aehnlich wie bei den oben genannten Rund. türmen mit ihrem leichten Umgang, aber härter und wuchtiger wird die Ecke Thiersteinerallee/Gundeldinger: ftraffe, (wo fich der A. C. B. Laden befindet) durch umlaufende schwere Betonbalkone hervorgehoben; ohne der Gesamiwirkung Abbruch zu tun, verhüten fie ein Abgletten des Blickes und geben der etwas schweren Baumasse Halt. Lausener Klinker bilden die Türeinfassungen und erinnern in ihrer fühlen Sachlichkeit an hollandische Back fleinhäuser. Die Innenhöfe mit den Küchenterraffen find alle in gelbem Anftrich gehalten, wobei die T-Gisenkonstruftionen und Geländereinfaffungen der Rüchenteraffen, deren Brüftungen aus Eternitplatten in ihrer ursprünglichen Farbe belaffen worden sind, in lichtem Stahlblau erscheinen. Auch der große Wohnhof gegen die Gundeldingerftraße wird durch seine gelbe lichte Farbe von den dunkeln und warmen Wänden der Gtraßenseite aufgepellt und einheitlich zusammengehalten. Das einfache Dach lpringt etwas über die Fassade hinaus und gibt ihr so nach oben einen fräftigeren Abschluß, analog dem leichten Sims, der das Erdgeschoß von den obern Stöcken trennt.

In den Mietshäufern find insgesamt 133 Wohnungen untergebracht, und zwar 27 Vierzimmer-Wohnungen, 97 Dreizimmer-Wohnungen und 9 Zweizimmer-Wohnungen. In jedem Haus find 5 Wohnungen, die sich auf Erdgeschoß und 4 weltere Stockwerke verteilen. Diefe enthalten neben den entsprechenden Zimmern eine Rüche

mit Rüchenterraffe gegen bie innere Hoffette refp. Rückfette, Babezimmer mit Boiler und Toillette, W. C. Bel den Echäusern sind die Terrassen gegen die Straße beziehungsweise gegen den Wohnhof gelegt, besonders reizvoll im Fond des großen Wohnhofs, wo fie in der Art von Brückenbogen die Verbindung zwischen Mittel- und Seitentrakt herftellen. Bu jeder Wohnung gehört ein Eftrichverschlag und ein Relleranteil. Gemeinsam ift der Waschhängeraum im Dachgeschoß und der modern ausgeftattete Waschraum im Reller. Die häuser murden in Bactfteinmauerwerk aufgeführt, die Leichtwände in Schlacken: platten, die Dächer mit Ziegeln eingebeckt. Die Treppen, Bodenbeläge und Sockel in den Treppenhäufern find in Naturgranit ausgeführt. In allen Zimmern sind gedämpfte Buchenboden, in Borplägen, Küchen und Babern rote Steinzeugviereckplatten. Eine ftrenge Normierung von Turen, Fenftern und Einzelbeftandteilen verbilligte und vereinfachte die weitere Ausführung. Ofenheizung gewährt jedem Mieter individuelle Erwarmung feines Wohnanteils. Eine kleine Ausstellung, zwei Mufterwoh. nungen von verschiedener Größe, zeigte vor einigen 200: chen, wie behaglich und komfortabel sich die praktisch an: gelegten Mtetswohnhäuser bewohnen laffen.

Die ganze Banaufgabe, eine der größten, die in den letten Jahren auf dem Gebiet des Wohnungs, wesens in Basel zu lösen war, ift von der Bauleitung mit großer Liebe und bis ins kleinfte gehender Gorgfalt durchgearbeitet und ausgeführt worden und verdient in ihrer schlichten Schönheit und ehrlichen Sachlichkeit die Aufmerksamkeit aller Freunde der Baukunft.

("Basler Nachr.")

Vorentwurf zu einem Bundesgesek über den Schuk des Meistertitels.

Art. 1. Borichlag bes Berufsverbandes. Auf Vorschlag eines Berufsverbandes oder einer Gruppe von Berufsverbanden, die wenigstens einen gewiffen Bruchteil der Angehörigen eines gewerblichen Berufes umfaßt (Art. 12), kann das Recht zur Führung des Meistertitels in diesem Beruf von einem Fähigkeitsnachweis abhängig gemacht werden.

Art. 2. Reglement über den Erwerb des Fähigkeitsausweises. Ueber die Bedingungen für den Erwerb des Fähigkeitausweises find in einem Reglement, das als Bestandteil des Vorschlags gilt, die nötigen Beftimmungen aufzustellen.

Der Fähigkeitsausweis wird auf Grund einer Brüfung über die zur selbständigen Ausführung der Berufsarbeiten erforderlichen Fähigkeiten, Rostenberechnung, Buch- und Rechnungsführung und Berufskunde erworben (Meisterprüfung). Die Anforderungen für den betreffenden Beruf find im Reglement zu bestimmen.

Bur Deckung der Roften fann eine Prüfungsgebühr

vorgesehen werden.

Gegenüber Berufsangehörigen, die nicht Mitglieder des Verbandes sind, dürfen keine andern Bedingungen für den Erwerb des Fähigkeitsausweises festgeset werden als gegenüber Verbandsmitgliedern,